

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter der theologischen Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Ludwig Ihmels

Landesbischof in Dresden.

und Dr. theol., jur. et phil. Heinrich Böhmer

Professor der Theologie in Leipzig.

Nr. 8.

Leipzig, 9. April 1926.

XLVII. Jahrgang.

Erscheint vierzehntägig Freitags. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter sowie vom Verlag. — Inland-Bezugspreis: M. 1.25 monatlich Bezugspreis für das Ausland vierteljährlich: M. 3.75 und Porto; bei Zahlungen in fremder Währung ist zum Tageskurse umzurechnen. — Anzeigenpreis: die zweigespaltene Petitzelle 40 Goldpfennige. — Beilagen nach Uebereinkunft. — Verlag und Auslieferung: Leipzig, Königstr. 13. Postscheckkonto Leipzig Nr. 52873.

Riem, Prof. Dr. Johannes, Die Sintflut in Sage und Wissenschaft.
Kreitmaier, Josef, S. J., Von Kunst und Künstlern.
Girgensohn, Karl, D. Dr., Die Religion, ihre psychischen Formen und ihre Zentralidee.
Wundt, Max, Kant als Metaphysiker.
Grau, Leonhard, Dr., Weisungen zur unterrichtlichen Behandlung der religionsgeschichtlichen Lehrstoffe.

Zleroff, F., Richtungen und Probleme in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart.
Weigert, Joseph, Des Volkes Denken und Reden.
Wintersalg, Athanasius, Die Väterlesungen des Breviers.
Stuckert, C., Lic., Die Geschichten des Alten Testaments für den religiösen Jugendunterricht.

Rotermund, Ernst, Ein Konfirmandenunterricht. Derselbe, Gedanken für Kasualreden.
Blumhardt, Christoph, Von der Nachfolge Jesu Christi.
Neueste theologische Literatur.

Riem, Prof. Dr. Johannes, Die Sintflut in Sage und Wissenschaft. Mit zwei Zeichnungen und einer Weltkarte. (Natur und Bibel in der Harmonie ihrer Offenbarungen, herausgeg. von Prof. Dr. Joh. Riem, 4. Buch). Hamburg 1925, Agentur des Rauhen Hauses. (194 S. 8) 4 M.

Dem Verf. kommt es in diesem Buche darauf an, alles erreichbare Material an Sintflutsagen auf der ganzen Erde möglichst vollständig zusammenzustellen. So führt er, überall die Sintflutsagen teils wörtlich, teils gekürzt nur dem Inhalt nach wiedergebend, teils auch nur die Quellen, in denen sie zu finden sind, angehend, den Leser durch alle Erdteile, beginnend mit den indogermanischen Völkern und den vorderasiatischen Semiten, dann weitergehend zu den nicht indogermanischen Völkern Europas, zu den Asiens, Australiens, der Südseeinseln, Afrikas und schließlich Amerikas, wo besonders unter den Indianerstämmen Nordamerikas ein sehr reichliches Material vorhanden ist. Die einzelnen Sagen sind sehr verschieden. Als Grund der Flut gilt teils der Zorn der Götter über die Bosheit der Menschen, teils wird sie als das Werk böser Zauberer angesehen. Die Rettung einzelner Menschen aus der Flut, von denen dann das heutige Menschengeschlecht abstammt, erfolgt teils dadurch, daß sie auf hohe Berge fliehen, die von der Flut nicht erreicht werden, teils dadurch, daß sie gewarnt durch Götter und Domänen sich vor dem Kommen der Flut eine Arche bauen. Der Zug der Sage, daß die in der Arche eingeschlossenen Menschen Vögel entsandten, um zu erkunden, ob das Wasser schon wieder soweit gefallen ist, daß Land sichtbar ist, ist nicht selten, namentlich in den amerikanischen Flutsagen. Auch der Regenbogen nach der Sintflut spielt in einer ganzen Reihe von Erzählungen eine Rolle.

Verf. berichtet dann kurz über die verschiedenartigen Erklärungen, die die Sintflutfragen in der Wissenschaft gefunden haben. Mit Recht lehnt er die neue mythologische Erklärung, etwa die Herleitung aus einem Mondmythos, ab, da sie der allgemeinen Verbreitung der Sintflutfragen nicht gerecht wird, so sehr diese auch jetzt mit Mythologemen verquickt sind. Er betont, daß infolge unserer jetzigen Kenntnis von der Verbreitung dieser Sagen „die

Geschichte von der Sintflut aus dem Bereich der Mythenforschung in das Bereich der Erdgeschichte gerückt worden“ sei (S. 178). Aus demselben Grunde wendet er sich auch gegen die Herleitung dieser Sagen aus lokalen Einzelüberschwemmungen. Sie müssen ihren Grund haben in einer allgemeinen Ueberschwemmung großer Teile der Erde. Nachdem Verf. zu diesem Punkte einige andere naturwissenschaftliche Thesen, wie die Erklärung der Sintflut durch die Präzession, abgewiesen hat, berichtet er kurz über seine an anderer Stelle näher begründete Ansicht in dieser Frage: er glaubt, daß in der Tertiärzeit, als der Tertiärmensch bereits lebte, die Erde von einer dichten Wolkendecke umhüllt war, die sich durch Unterkühlung in Regen umsetzte, der die größten Teile der Erdoberfläche überflutete.

Da das Buch vor allem eine Quellensammlung sein soll, wäre es erwünscht, daß der Verf. für die einzelnen Erzählungen stets den primären Fundort angegeben und nicht nur auf andere Sintflutsagensammlungen verwiesen hätte. Auch läßt er den Leser oft darüber im unklaren, ob er eine Geschichte wörtlich berichtet, oder ob er nur den Inhalt wiedergibt. Diese Mängel hätten sich ohne große Mühe vermeiden lassen, ohne daß dadurch dem Buche der Charakter einer an weitere Kreise sich wendenden Schrift verloren gegangen wäre. Auch die Anordnung unter rein geographischen Gesichtspunkt ist nicht sehr glücklich. Eine Anordnung nach inhaltlichen Merkmalen, d. h. daß mit einander verwandte und von einander abhängige Erzählungen zusammengeordnet wären, hätte die Ueberschrift über den Stoff erleichtert. So steht jetzt z. B. die wenigstens in ihren späteren Ausgestaltungen zweifellos von den altorientalischen Sagen beeinflusste griechische Sintfluterzählung von jenen getrennt mit den keltischen, litauischen u. a. Sagen zusammen, mit denen sie inhaltlich gar nichts zu tun hat. Nach dem Titel des Buches, und da der Verf. selbst Naturwissenschaftler ist, sollte man von dem Buche ein ausführlicheres Eingehen auf das naturwissenschaftliche Problem der Sintflut erwarten. — Im übrigen aber erfüllt das Buch seinen Zweck, eine Uebersicht über die Verbreitung und die Art der Sintfluterzählungen der Menschheit zu geben.

M. Noth-Greifswald.

Kreitmaier, Josef, S. J. Von Kunst und Künstlern. Gedanken zu alten und neuen künstlerischen Fragen. Mit Titelbild und 48 Tafeln. Freiburg 1926. Herder & Co. (IX, 250 S. gr. 8) Geb. 10 M.

Der bekannte Ästhetiker K. hat hier 13 Aufsätze vereinigt, die er in den letzten 12 Jahren, zumeist in den „Stimmen der Zeit“, veröffentlicht hat, doch nicht ohne sie noch einmal zu überarbeiten und manches von ihm selbst als überholt Erkannte umzubessern. Die wertvollen Abhandlungen wenden sich, obwohl sie kunstwissenschaftlich auf voller Höhe stehen, an die weiteren Kreise der Gebildeten und erscheinen in ihrer Klarheit und Liebenswürdigkeit der Darstellungsform dazu sehr geeignet.

Die Introduction schildert das Wesen des künstlerischen Menschen (S. 1—15), den er — ihn vom „Künstler“ unterscheidend — freundlich in Schutz nimmt wie der Herr die salbende Maria. „Vielleicht urteilt der Schöpfer gnädiger über ihn als die Menschen, die alles nach Nützlichkeitsgründen zu beurteilen pflegen“ (S. 10). Auch der Heilige, mindestens der Fromme ist ihm ja verwandt. Die folgenden Aufsätze bewegen sich vorzugsweise um das Problem des modernen Expressionismus („Moderne Malerei von gestern und heute: Impressionismus und Expressionismus S. 16—59. Geistige Grundlagen des Expressionismus S. 60—72. Expressionistische Kirchenkunst S. 151—167). K. versucht durchaus, dem Expressionismus vollständig gerecht zu werden, er erkennt sein Streben nach Religion, seine Abwendung vom Materialismus des 19. Jahrhunderts an (gut ist der Vergleich mit Bergsons Intuitionismus, der nach dem Wesen statt nach den Akzidenzen fragt), freilich kann er ihn doch nicht völlig bejahen, besonders ist der Aufsatz über den Expressionismus als Kirchenkunst voll Bedenken. Was K. ablehnen muß, ist vor allem der vermessene Anspruch, Schöpfer nicht bloß Nachschöpfer sein zu wollen, der Subjektivismus, das Revolutionäre, das „Zentrifugale“ (das wird mehrfach von K. als Zeichen abzulehnender Kunst betont und das Zentripetale verlangt, wobei das „Zentrum“ natürlich die Kirche Roms ist). Die Aufsätze über diese brennende moderne Frage sind überaus sachkundig, klar und vernünftig geschrieben und zur Einführung in dieses schwierige Thema sehr dienlich. Auf die mit dem Expressionismus nahe verwandte Kunst der Primitiven geht K. in dem nächsten Stück ein (S. 73—96). Hier wird namentlich Gewicht darauf gelegt, daß die Primitive nicht religionslose Kunst sei, daß übrigens, wie hierzu behauptet worden ist, diese wie jede Kunst keineswegs abhängig von der Wirtschaftslage sei; treffend weist K. darauf hin, wie unsere hochgesteigerte Technik ausgerechnet eine starke mystische Kunst zur Seite habe. Anhängend bespricht K. das Wesen der Kunst des Kindes wie der Geisteskranken, die beide mit dem Expressionismus als primitive Künstler nahe Verwandtschaft zeigen. Was der Verfasser am Expressionismus am meisten zu tadeln hat, ist die Egozentrität. „Von der kommenden Kunst“ (S. 97—115) erwartet er daher Gemeinschaftsinn (d. h. doch wohl kirchlichen?) und Monumentalität, die über das Typische ihren Weg nehme; schon sieht er verheißungsvolle Anfänge in Künstlern wie J. Bergmann, P. Hecker, W. Oeser, M. Bächtiger. Freilich gibt es noch eine „Krisis der christlichen Kunst“ (S. 116—135) und da vollzieht K. ein strenges Gericht an aller „Fabrikunst“ und allem „Devotionalienschund“, auch dem von der Kirche geduldeten; denn auch der Klerus habe hier zumeist versagt. Aber auch der Gegensatz dazu, die wildgewordene subjektive Kunst ist unmöglich. Nun, die Kirche habe Zeit. Lehrreich ist sodann der Aufsatz über konfessionelle Kunst

(S. 136—150). Mit vollem Rechte erklärt zunächst K., daß es hierbei weniger auf die Inhalte ankomme als vielmehr auf die Seele, die sich da in Verschiedenheit offenbare. Er zeigt das an der abweichenden Beseelung des Christus- und des Marientypes auf der protestantischen wie der katholischen Seite. Jene vermenschliche die heiligen Gestalten, indem sie sie individualisiere, auch Gebhardt und Uhde wirkten auf den Katholiken fremd, während die griechischen Ikonen, ja selbst Thorwaldsens Christus sofort heimisch anmute, und zwar deshalb, weil diese Bildwerke das Heilige typisch darstellten, dies aber sei das allein hier Geziemende. Das ist sehr interessant: man erkennt wieder einmal, wie stark diese Kirche mit antiken Lebensnerven durchzogen ist und bleibt, denn „typisch“ ist immer das antike Götterbild, während der Protestantismus das Persönliche und Unmittelbare in dem Christusbild ausspricht. Unbegreiflich erscheint mir im Munde eines so feinfühligem Kenners die Behauptung, daß jeder Baustil konfessionell indifferent sei — wie darf man das sagen angesichts der Mystik des gotischen Domes, angesichts der die Reformation vorbereitenden Veränderungen in der sogenannten Spätgotik, angesichts des gegenreformatorischen und des protestantischen Barockes? Vollends aber erscheint mir unverständlich die Behauptung, daß auch die Musik keinerlei konfessionellen Charakter tragen könne — sollte man wirklich nicht den Unterschied zwischen einem protestantischen Chorale und Mozarts Ave verum corpus heraushören können? — Auf eine Sammlung von Bemerkungen zu den Leistungen des Werkbundes (S. 168—181) folgen schöne Charakteristiken der hohen Porträtkunst von L. Samberger (S. 182 ff), der starken Tirolerkunst von A. Egger-Lienz (S. 200 ff), Würdigungen des Schöpfers der Kreuzwegstationen im Bamberger Dome, F. Baumhauers, und des nervös-feinfühligem, innigen O. Grassl (S. 215 ff.). Den Schluß macht eine Abhandlung über die „Freiheit der Kunst“ (S. 233—246). Hier erklärt K., nicht die Kunst sei unsittlich, sondern allein die Absicht des Künstlers könne es sein. Ist dies aber der Fall, dann müsse der Staat als verantwortlich für den sittlichen Stand des Volkes einem unsittlichen Kunstbetrieb als einer moralischen Seuche entgegenzutreten — alles in scharfer Wendung gegen den Reichskunstwart Redslob. Gewiß sei nicht das Nackte an sich unsittlich, die Kirche habe es immer geduldet, wie die Antikensammlungen der Päpste zeigen, der strenge Katholik Rubens u. a.; aber die Absicht, durch ein Werk der Kunst geschlechtlich anzureizen, sei das Verwerfliche. Das gelte übrigens auch von der Musik. Wie man auch über diese Gedanken wird denken mögen, Engigkeit und Kunstferne wird niemand dem Verfasser dieses schönen und feinsinnigen Buches vorwerfen können. H. Preuß-Erlangen.

Girgensohn, Karl, D. Dr. (weiland o. ö. Prof. der Theol. an der Universität Leipzig), **Die Religion, ihre psychischen Formen und ihre Zentralidee.** Ein Beitrag zur Lösung der Frage nach dem Wesen der Religion. Zweite unveränderte Auflage. Leipzig 1925, A. Deichert, Dr. W. Scholl. (VIII, 218 S. gr. 8) 6.50 M.

Es ist ein wissenschaftliches Ereignis, wenn eine eingehende Sonderuntersuchung nach 22 Jahren eine Neuauflage erlebt; besonders wenn es sich dabei um eine Promotionschrift handelt. Wie mir ein älterer Kollege versichert, ist dies gar in der Dorpater Universitätsgeschichte der erste derartige Fall.

Was hat der Erstlingsarbeit K. Girgensohns eine solche Be-

deutung gegeben, daß der Verlag heute noch einen anastatischen Neudruck des Buches wagen konnte?

Nicht zuletzt gewiß das Thema. Die Frage nach dem Wesen der Religion hat allezeit zu den tiefsten von der Menschheit gestellten Fragen gehört. Ihr enger Zusammenhang mit den Fragen nach Wahrheit und Absolutheit des Christentums gestaltet sie zu einem der wichtigsten Gegenstände gegenwärtiger systematischer Theologie (R. Seeberg in seiner Besprechung der 1. Auflage). Die Kritik des Buches hat s. Z. einmütig anerkannt, daß diese Frage hier in umfassender und tiefgründiger Weise bearbeitet worden ist. Angefangen mit den alt-lutherischen Dogmatikern, dann über Schleiermacher und Hegel hinaus sind alle wichtigen Religionstheorien hier erörtert; unter ihnen besonders die auch heute noch weithin in Geltung befindlichen von L. Feuerbach, Ed. v. Hartmann, A. Ritschl, J. Kaftan, O. Pfeleiderer u. a. Girgensohns scharfsinnige und streng wissenschaftliche Kritik (O. Ritschl) hat manche dieser Auffassungen in einer Weise zu Grabe getragen, daß ihre Auferstehung dort nicht eigentlich mehr möglich erscheint, wo diese Arbeit bekannt ist. Diese Tatsache allein sollte dem Buche eine dauernde Beachtung sichern. Ganz besonders auch bei denen, die sich heute unter Berufung auf einen prinzipiellen Apriorismus die Denkarbeit an diesen Fragen meinen ersparen zu dürfen. Sie würden mindestens an den reichen, hier diskutierten historischen Stoffen ersehen, wie wenig diese Fragestellungen in der Theologie zu umgehen sind; wie sie um so rücksichtsloser in nichtkirchlichen Kreisen hervorbrechen, je weniger tiefgründig sie bei uns bearbeitet werden.

Die Bedeutung dieser Untersuchung aber ist noch größer, als die einer bloßen Darstellung und Kritik herrschender Religionstheorien. Bildet sie doch den Auftakt zu dem gewaltigen Lebenswerke des früh Verstorbenen, das in der Erschließung des psychischen Wesens der Religion einen seiner wichtigsten Angelpunkte hat. Was ihn später veranlaßte, über die Ergebnisse dieser Arbeit hinauszugehen und nach neuen Wegen zu suchen, verrät die religionswissenschaftliche Lage um die Wende des Jahrhunderts, wie sie sich in diesem Buche spiegelt.

Besonders interessant ist es, diese Arbeit mit der gleichzeitig erschienenen bekannten Arbeit von W. James zu vergleichen: beides Bücher, die in ihren weiteren Auswirkungen eine grundlegende Bedeutung für die moderne Religionswissenschaft gewonnen haben; und doch — wie verschieden der Geist amerikanischer und deutscher Wissenschaft! Der solide allseitige Unterbau des Girgensohnschen Buches bewirkte es wohl, daß auch hier die deutsche Wissenschaft gegenüber augenfälligeren Erfolgen der Amerikaner auf die Dauer mehr Stetigkeit und planvollen Fortschritt aufweist.

Wer sich für die größeren theologischen und religionswissenschaftlichen Zusammenhänge interessiert, in denen dieses Buch eine Stellung hat, den darf ich wohl auf die erwähnte eingehende Besprechung R. Seebergs verweisen, die jene Stellung um die Zeit des erstmaligen Erscheinens charakterisierte, sodann auf das glänzende Vorwort K. Girgensohns zur 2. Auflage und auf seine Selbstbiographie (Religionswissenschaft in Selbstdarstellungen, 2. Bd.), wo Vorzüge und Mängel des Buches, von heute aus gesehen, sorgfältig abgewogen sind; endlich auf meine gleichzeitigen eingehenderen Ausführungen im Archiv für die gesamte Psychologie und anderwärts.

Hier sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß die Eigenart der Girgensohnschen Religionsauffassung späterer Zeit und, wie

mir scheint, eine ihrer stärksten Seiten in diesem Buche bereits klar hervortritt: die Betonung der geistigen Seite der Religion („Religion ohne Gottesidee gibt es nicht“), der Zusammenhang religiösen Lebens mit einer objektiven Geistesmacht, die aller psychischen Religion unabhängig gegenübersteht. Das Motto aus Hegels gesammelten Schriften, das dem Buche vorangestellt ist, gibt diesem Tatbestand noch einen besonderen Nachdruck. Auch in diesem Sinne ist die Arbeit modern, man denke etwa nur an die noch von Brunstäd in dieser Richtung vertretenen Gedanken. Von hier aus führen dann viel leichter die Linien zu einer starken Betonung der Wirklichkeit der Religion und der göttlichen Offenbarung. K. Girgensohn selbst findet heute in diesen Gedanken seines Buches einen ersten leisen Vorboten der späterhin erstarkten „theozentrischen“ Theologie.

Aufs ganze gesehen, liegen hier einige originelle und fruchtbare Ansätze zu einer Religionsphilosophie vor, die der Verfasser späterhin wohl ausgebaut hat, leider jedoch nicht zu Ende führen konnte. In ihnen ruht das Schwergewicht des Buches, weniger auf der psychologischen Seite. Angesichts der weithin üblichen stark historischen Orientierung unserer Religionspsychologie und Religionsphilosophie wird daher auch trotz mancher ganz andersartiger Problemstellungen der Gegenwart nicht behauptet werden können, daß diese Untersuchung veraltet ist.

Werner Gruehn-Dorpat.

Wundt, Max, Kant als Metaphysiker, Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Philosophie im 18. Jahrhundert, Stuttgart 1924, Ferdinand Enke (VIII. 554 S. gr. 8) 17.50 M.

„Kant als Metaphysiker“, — für bisherige Auffassung des Kantischen Werkes ein überraschender Titel. Gibt es einen Metaphysiker Kant? M. Wundt unternimmt es, diese Frage in entschiedenem Widerspruch gegen die erkenntnistheoretische Interpretation Kants zu bejahen und in diesem soliden Buche rein geschichtlich aufzuzeigen, wie das Ganze der Kantischen Philosophie nur als das Bemühen um eine Neubegründung der Metaphysik zu verstehen sei. Er betont ausdrücklich, daß es ihm nicht um eine systematische Studie zu Kants Werk, sondern lediglich um das richtige geschichtliche Verständnis dieses Werkes zu tun sei (Einl. IV f), und geht dementsprechend alle seine Einzelheiten, soweit sie für dieses Thema in Betracht kommen, in großer Sachlichkeit und Ausführlichkeit durch. So wird Wundts Arbeit schließlich zu einer Neudeutung Kants unter metaphysischem Gesichtspunkt.

Wundt geht aus von der eigentümlichen Doppelstellung des Kantischen Werkes zwischen Aufklärung und Romantik, dem „Januskopf“ seiner Philosophie. In großer Breite stellt er Kants Entwicklung zunächst in die Geschichte der Philosophie hinein, namentlich in die der „deutschen“, der er im Rahmen der neuzeitlich-europäischen eine besondere Aufgabe zuweist. Von vornherein ist das „germanische“ Denken auf Metaphysik angelegt; in Leibniz tut es seinen ersten großen Schritt zur Befreiung von den Fesseln des westeuropäischen Naturalismus und der mittelalterlichen Scholastik. Von neuem gewinnt dann in Wolffs und seiner Nachfolger Systemen der Geist des formalen Rationalismus über das deutsche Denken Gewalt. Hier tritt nun in Crusius, Rüdiger, Hoffmann eine Gegenströmung gegen den Rationalismus auf, die für Kant in viel höherem Maße vorbereitend wirkt als etwa Hume, dessen Einfluß auf ihn stark überschätzt wurde. Die Philosophie Kants, wie sie aus dieser geschichtlichen Situation herauswuchs

will nichts anderes sein als Neubegründung der Metaphysik, freilich unter Berücksichtigung der Methoden der neuen Naturwissenschaft, die damals die europäische Welt in ihrem Banne hielt (Newton). Vorkritisches und kritisches Stadium Kants unterscheiden sich nur durch die verschiedene Art der Begründung jener Metaphysik, deren Grundzüge ihm seit seinen Jugendjahren unverändert feststehen (30—119).

Aus der vorübergehenden Skepsis der 1760er Jahre rettet ihn schließlich der Rückgriff auf die antike Unterscheidung von Phaenomena und Noumena (161 f); — so spielt schon in der Dissertation von 1770 ebenso wie dann in der Kr. r. V. (Unterscheidung von Verstand und Vernunft) der Platonismus eine entscheidende Rolle für die Fortbildung des kantischen und damit überhaupt des deutschen Denkens, — eine Feststellung, an der Wundt grundsätzlich gelegen ist (vgl. 216 f, 267, 295, 338, 498). — Alle kritische Arbeit, die Kant nun tut, ist durch die positive Absicht geleitet, der Metaphysik eine neue tragfähige Grundlage zu geben. Von hier aus fällt auch neues Licht auf die meist ungebührlich zurückgestellten Parteen der Kr. r. V. Auch die transcendente Dialektik ist keineswegs Absage an die Metaphysik überhaupt. Alle Negation soll nur die Position vorbereiten (260). Den neuen Weg zur Metaphysik findet Kant nun durch Wiedereinführung der antiken Trennung von theoretischer und praktischer Philosophie (267). Wundt zeigt, wie die Basis für die Metaphysik, auf der Kant fußt, immer breiter und breiter wird und wie so die Kr. r. V. die Kr. pr. V. und schließlich diese die Kr. U. aus sich her austreibt, ganz abweichend von Kants ursprünglichem Plan. So hat er am Ende der drei Kritiken anstatt der bloßen Neubegründung der Metaphysik schließlich eine neue Metaphysik geschaffen, deren Methode er in der „reflektierenden Urteilskraft“ der Kr. U. selbst bezeichnet, freilich ohne zu wissen, daß er es tut. Damit ist sein Werk in der Hauptsache getan. — Die Wiederherstellung der alten Grundbegriffe der Metaphysik gegenüber der Skepsis, der Aufklärung und dem Naturalismus ist vollzogen, die Welt gesehen als „Symbol Gottes“, Natur als befaßt in den Zwecken des Geistes, der Mensch als durch die Freiheit teilhabend an der intelligiblen Welt. So ist Kants Werk die Erneuerung des Platonismus im Geiste germanischen Denkens. Zugleich aber wird diese neugewonnene Metaphysik von Kant nun in Einklang mit dem Christentum gebracht; — dies ist die Aufgabe der „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“. Wundt hebt an dieser Schrift besonders scharf die Züge hervor, die über das optimistische Welt- und Geschichtsverständnis der Aufklärung hinausweisen, und sieht in ihr den „Kern protestantischen Glaubens“ klar erfaßt, Kants Philosophie hier als Synthese von Leibniz und Luther. — Im Schlußabschnitt wird noch einmal Kants Stellung in der Entwicklung der deutschen Philosophie behandelt. Kants Werk will in Überwindung des Rationalismus die „tätige Offenbarung Gottes in der Welt“ zeigen, und so finden sich Philosophie und Christentum in ihr wieder. Die Weiterentwicklung des reichen Erbes Kants nach seinen verschiedenen Zweigen wird dann noch kurz beleuchtet: Hegel als Vollender des idealistischen, Schopenhauer als Vollender des realistischen Motivs in ihr.

Wir geben damit nur einige Hauptzüge dieses sehr inhaltreichen Werkes wieder, dessen Einzelheiten ruhig und ausführlich studiert sein wollen. Im Kerne dürfte M. Wundt das Richtige getroffen haben: wir sind dankbar, daß er sich die Mühe gemacht hat, die neue metaphysische Kantdeutung, die heute gleichsam in der Luft liegt, in gründlicher historischer Arbeit zu be-

wahren. Gegen manche Vereinfachungen des komplizierten architektonischen Baus der kantischen Philosophie wird aus den Kreisen der Kantkenner Widerspruch zu erheben sein. Uns scheint, als müsse rein geschichtliche Behandlung des Kantischen Werkes noch einige Grade zurückhaltender sein. Bedenken lassen sich insbesondere gegen Wundts Begriff des „germanischen Denkens“ erheben, mit dem er ausgiebig operiert. Der Schlußabschnitt nimmt einen großen Anlauf, bleibt aber zuletzt doch wieder in Details stecken, so daß nicht ganz deutlich wird, was Wundt eigentlich will. Er gibt entweder zu viel oder zu wenig: zu viel, wenn es sich nur, wie die Einleitung vermuten läßt, um eine Beleuchtung des metaphysischen Motivs in Kants Philosophie handeln soll, zu wenig, wenn Kants Stellung im Rahmen der Gesamtaufgabe der präsumptiven „deutschen“ Philosophie betrachtet werden soll. — Protest müssen wir endlich gegen die These von der Christlichkeit der kantischen Philosophie anmelden. Hat es heute wirklich noch Sinn, von solcher „Versöhnung“ von Christentum und Philosophie, wie Kant sie vielleicht anstrebte, bejahend zu sprechen? Hier spüren wir, ebenso an manchen anderen Stellen des Buches, eine Tendenz zur Restauration deutscher idealistischer Philosophie, die wir, bei aller Anerkennung des historischen Wertes und Rechtes eines solchen Buches, nicht ohne energischen Widerspruch lassen können.

Doerne-Löbau.

Grau, Leonhard, Dr. (Oberschulrat in Cassel), Weisungen zur unterrichtlichen Behandlung der religionsgeschichtlichen Lehrstoffe. I. Teil: Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Breslau 1925, F. Hirt. (173 S. gr. 8) 5 M.

Der Neuherausgeber des Strackschen Biblischen Lesebuches bietet in zwei Teilen, deren erster hier vorliegt, Handreichung zum Bibelunterricht von der Ueberzeugung aus, „daß ein wirklich fördernder Religionsunterricht, der das Hauptgewicht nicht auf bloße Aneignung, sondern auf die Fruchtbarmachung des Lehrstoffes für das religiöse Empfinden und das innere Leben der Schüler legt, zu den schwersten Aufgaben gehört, die ein Lehrer zu lösen hat“. Dieser erste Band bringt das biblische Material für die ersten sechs Schuljahre in geordneter Reihenfolge im Sinne des einheitlichen Religionsunterrichts, unter ausgiebiger Heranziehung der sogen. Anschlußstoffe (Katechismus, Lied, Spruch). Die einzelne Geschichte ist so bearbeitet, daß sie zunächst in den Zusammenhang der heiligen Geschichte gestellt wird; es folgen Wort- und Sacherklärungen, ein dritter Abschnitt stellt den sittlich-religiösen Gehalt heraus, und ein vierter bringt verwandte Stoffe aus der heiligen und profanen Geschichte, der christlichen Kunst, den Lebenserfahrungen der Kinder usw. Zum Teil sind auch noch Aufgaben angefügt, die dem Arbeitsunterricht zu gute kommen können; eine methodische Bindung ist aber nicht beabsichtigt und nicht erfolgt. Der Schwerpunkt liegt in der dritten und der vierten Stufe, die den Gehalt erheben und fruchtbar machen; hier ist bei aller Knappheit der Form eine Fülle seelen- und lebenskundlicher „Weisungen“ für die jeweiligen Bedürfnisse bereitgestellt. Alles „Gestalten“ bleibt der Eigentätigkeit des Benutzers überlassen, aber Anregung bringen auch nach dieser Seite die treffsicheren, oft packenden Einzel- und Gruppenüberschriften und die den Ertrag einer Gruppe zusammenarbeitenden Lebensbilder der alttestamentlichen Großen; ein geformtes Bild des Erdenlebens Jesu wird sich auf Grund der Anlage des neutestamentlichen Teils leicht hinzufügen lassen. Dem Urteil zu Matth. 26:

„Die Union ist die Vereinigung der Lutherischen und Reformierten im Sinne Jesu“ wird nicht jeder beizupflichten vermögen.

Eberhard, Greiz.

Zieroff, F., Richtungen und Probleme in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart. Ein Quellen- und Arbeitsbuch zur Einführung — unsern jungen Amtsfreunden gewidmet. Unter Mitarbeit von Fehn, Gugenberger usw. herausg. II. Teil: Die erziehungswissenschaftlichen Probleme, die ihren Beziehungspunkt in der Gemeinschaft haben. Nürnberg 1925, Fr. Korn. (XI, 603 S. gr. 8) Geb. 9.80 M.

Dem individualpädagogischen Teil (vgl. Theol. Litbl. 1925, Nr. 19) ist rasch der sozialpädagogische gefolgt, er behandelt aus der Feder bayerischer Lehrerbildner in der gleichen quellenmethodischen Weise geschichtlich, systematisch und problemsetzend die Fragen der Sozialpädagogik im engeren Sinne (Bergemann, Natorp, Willmann), der volksgemäßen Erziehung (Nationalerziehung und soziale Einheitsschule), der Heimatpädagogik, des freien Volksbildungswesens (Erwachsenenbildung), der philosophischen Pädagogik in der Gegenwart, der Persönlichkeitspädagogik, der Lehrerbildung und der Lehrerpersönlichkeit. Die aus allseitiger Betrachtung des einschlägigen Schrifttums gewonnenen Urteile befriedigen durch ihre maßvolle und grundsatztreue Haltung, ohne dem eigenen Denken Fesseln anzulegen oder Aufgaben abzunehmen; Arbeitsgemeinschaften werden hier eine fruchtbare Unterlage für Durcharbeitung und Klärung von pädagogischen Grund- und Zeitfragen finden. Für die Eindringlichkeit der Bearbeitung möge das Kapitel „Moralpädagogik“ (S. 210—362) zeugen. Nachdem die sittliche Beanspruchung des modernen Menschen in ihrer Wechselbeziehung zur Religion durch eine Fülle von Stimmen aus den verschiedenen Lagern als ein Problem der Gegenwart herausgearbeitet worden ist, wird der Forderung der sittlichen Erziehung nachgegangen: 1) auf den Wegen der Umgestaltung des Religionsunterrichts, wobei religionspädagogische Grundfragen so gut wie die Reformbestrebungen des RUs. in der katholischen, evangelischen, überkonfessionellen und religionsgeschichtlichen Umwelt vieltönend zur Sprache kommen; 2) durch weltlichen Moralunterricht, wobei wieder Grundfragen wie Lehrbarkeit der Moral, moralische Entwicklung des Kindes neben den stofflichen und methodischen Aufgaben erörtert werden; 3) durch sittliche Tat- und Schullebenserziehung. Es folgt eine gut geordnete Ueberschau über Ziele und Mittel der sittlichen Erziehung von Sokrates bis Fr. W. Foerster und dem Frankreich der Laienschule; den Beschluß macht ein ausgiebiger Quellennachweis. Obwohl der katholische Standpunkt des Verf's. durchscheint, hat er sich auch in dem evangelischen Schrifttum gut unterrichtet und berichtet sachlich einwandfrei. Ein paar kleine Mängel können bei der ungeheuren Fülle des in dem Buch verarbeiteten Materials nicht befremden: Bachmanns schulpolitische Schriften sind in Langensalza, nicht in Cassel erschienen (355); der österreichische Moralphilosoph heißt Jodl, nicht Jodel (357); mein S. 245 angeführtes Buch führt den Titel: Arbeitsschule, Religionsunterricht und Gemeinschaftserziehung. In dem volkspädagogischen Teil fehlt Lays Volkserziehung (Dresden 1921); unter den Volksbildungseinrichtungen sind neben den katholischen auch die evangelischen Volkshochschulen (Herrmannsburg, Neudietendorf, der Lindenhof usw.) aufzuführen. Kühnells temperamentvolles Buch über „Die alte Schule“ (1924) wird nicht von allen als das Normalbuch für Rückschau und Vorschau bewertet werden (S. 592 ff.). Aber vor allem: In der Zeichnung

der Lehrerpersönlichkeit wirkt der religiöse Einschlag (S. 567) überraschend matt. Doch das alles läßt sich bessern.

O. Eberhard-Greiz.

Kurze Anzeigen.

Weigert, Joseph (Pfarrer in Makersdorf), **Des Volkes Denken und Reden.** Freiburg i. B. 1925, Herder & Co. (IV, 108 S. gr. 8) Gbd. 3 M.

Weigert versucht, in einer ziemlich losen systematischen Anordnung aus Sprichwörtern, Anekdoten, Bräuchen usw. Einblick in das Denken der Bauern zu gewinnen. Welcher Bauern? Es dürfte nach den Diskussionen seit l'Houet doch eigentlich allgemein zugestanden sein, daß eine Generalisierung unerlaubt ist. W. geht diesem Einwand aus dem Wege, indem „er sich die Arbeit dadurch leichter macht, daß er den typischen Bauern, den Bauern vor 50, 70 Jahren, den es heute im Leben nicht mehr gibt, darstellen will“ (S. 3). Woher er dann das Recht nimmt, im letzten Kapitel „einige praktische Folgerungen“ abzuleiten (doch wohl für uns heute den Bauern von heute gegenüber!), ist mir unerfindlich. Es kommt freilich auch nicht mehr dabei heraus als Selbstverständlichkeiten: Volksdichtung kennen, nicht zu viel voraussetzen (wie viel? was?), abstrakte Ausdrucksweise vermeiden, anschaulich sein und ähnliches. Die viel schwerere Frage, wie man das alles macht, berührt W. gar nicht. Im einzelnen scheint er mir aus dem verwendeten Material (das für den Kenner deutscher Schwankliteratur kaum etwas Unbekanntes enthält) recht oft falsche Schlüsse zu ziehen. Seite 14 werden gängige Wortverbindungen als Beweis beschränkten Gesichtskreises verstanden; ebendort die Neigung zur Selbstbespöttelung (die dem Fremden freilich stets verborgen bleibt, aber doch recht stark ist) verkannt; S. 21: trockener Sarkasmus als Gefühlsroheit gedeutet. Höchst verwunderlich scheint mir, daß der Katholik Weigert den Flur glauben als falsche Kausalverbindung bezeichnet. Sind denn die Bittgänge nicht mehr Brauch seiner Kirche? Das Buch mag einem, der gar nichts von Bauern weiß, als vorläufige Materialsammlung dienlich sein. Größere Ansprüche sind daran nicht zu stellen.

Kunze-Gohlis.

Wintersig, Athanasius, Benediktiner der Abtei Maria Laach, **Die Väterlesungen des Breviers.** Uebersetzt, erweitert und kurz erklärt. I. Abteilung: Winterteil. (Ecclesia orans XIII.) Freiburg i. Br. 1925, Herder & Co. (389 S. 12) Gbd. 6,20 M.

Die römische Matutin und das benediktinische Offizium ordnen für die zweite Nokturn als Lesungen entweder Legenden oder Stücke aus den Vätern an. Diese Stücke gibt das vorliegende Buch innerhalb der Sammlung Ecclesia orans, von der schon einige Bände hier besprochen worden sind. Die Lesungen werden in der Reihenfolge des Breviers geboten, erst die des Proprium de Tempore, dann die des Proprium de Sanctis. Der erste Teil enthält jene vom 1. Advent bis Quinquagesimae, der zweite Teil diese vom Andreastag bis zur Stuhlfestfeier Petri.

Die Lesungen selbst haben für uns, die wir die Tradition als norma et regula fidei ablehnen, im wesentlichen nur geschichtliches Interesse, wenn natürlich auch manches Beherzigenswerte sich findet. Sie sind eben „nützlich und gut zu lesen, aber der Heiligen Schrift nicht gleich zu achten.“ Sie im Gottesdienste zu gebrauchen, kann der Kirche des reinen Wortes nicht in den Sinn kommen. Daraus bestimmt sich für uns der Wert des Buches. Dankbar zu begrüßen ist das Bestreben, die im Brevier vererbten unrichtigen Angaben über die Verfasser richtig zu stellen.

An Druckfehlern bemerke ich: S. 3 ist Anmerkung 4 und 5 vertauscht; nach S. 281 reicht das Proprium de Sanctis bis zum 24. Februar, auf S. 364 ist der 22. angegeben. Lic. Priegel-Breslau.

Stuckert, C., Lic. (Pfarrer in Schaffhausen), **Die Geschichten des Alten Testaments für den religiösen Jugendunterricht.** Basel 1925, Friedrich Reinhardt (416 S., gr. 8) 6 M.

Ein brauchbares Buch für den, der das Alte Testament unterrichtet. Ohne Überspannung der Phantasie, immer bestrebt, historisch echt und wissenschaftlich treu zu bleiben, bietet es die biblischen Geschichten in einer Form, wie die Kinder sie haben wollen. Auch der Satzbau ist einfach und schlicht. Durch feine, kleine Züge ist die Erzählung reizvoll gemacht, und die dem Kind erwünschte Bewegtheit der Handlung kommt gleichfalls zu ihrem Recht. Auch ist es begrüßenswert, daß die Erzählungen nicht mit den Geschichten aus der Zeit des Exils abbrechen, sondern bis auf die Zeit des Herodes, also Jesu, herabführen. Schade ist es, daß die ersten Kapitel der Bibel weggelassen wurden. Man konnte sie etwa als Berichte

eines alten Hirten am Brunnen vor dem Tore geben, wenn man die Frage nach der Geschichtlichkeit des Inhalts den hierfür unreifen Kindern nicht aufdrängen wollte. Der Grund, aus dem sie weglassen wurden, macht dem historischen Gewissen des Verfassers alle Ehre, und das Buch ist auch ohne sie sehr wertvoll. Man könnte es neben den Lehrern den Kindern selbst in die Hand geben. Es eignet sich gut als passendes Geschenk.

Fritz Schulze-Leipzig.

Rotermund, Ernst (Pastor und Superintendent), **Ein Konfirmandenunterricht.** Ein ausgeführter Entwurf mit kurzer Begründung. Dritte, teilweise neu bearbeitete Auflage. Göttingen 1925, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 182 S. gr. 8) 6,50 M.

„Ausgeführter Entwurf“ ist *conradictio in adiecto*. In der Tat enthält R.'s Buch keinen Entwurf, sondern einen in Form von Frage und Antwort vollständig angeführten Unterricht. Der Verfasser tritt sehr entschieden und ganz mit Recht dafür ein, daß der Konfirmandenunterricht nicht eine Erklärung der fünf Hauptstücke sein darf, sondern eine Darstellung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre nach frei entworfenem Aufriß. Er begründet das formell und materiell, formell: wenn der ganze Unterricht am Katechismus aufgereiht wird, dann ist die Spannung, mit der die Kinder dem Unterricht folgen sollen, von vornherein verloren; materiell: das geistige Gepräge der Welt hat sich seit Luthers Tagen so gründlich geändert, daß vieles, was heute im Mittelpunkt des Interesses steht, im Katechismus nicht zu finden ist oder nur mit Mühe herausgeholt werden kann. R.'s Einteilung ist sehr ansprechend. Nach einigen Kapiteln über Kirche, Bibel, Bekenntnisschriften, behandelt er Gottes Liebe zu uns und unsere Liebe zu ihm, also Dogmatik und Ethik, Glauben und Leben. Anzuerkennen ist, daß der Verf. die brennenden Fragen der Gegenwart gründlich durchspricht und hier auch vor dem Schwierigsten nicht zurückschrickt (Bibel und Naturwissenschaft, ob heute noch Wunder geschehen, ob auch böse Menschen den Willen Gottes ausführen, Berufswahl, Stellung des Christen zum irdischen Besitz, Feuerbestattung, Ehe, Ehelosigkeit, Ehescheidung). Dagegen kommt Jesus, sein Leben, sein Charakter, sein Leiden, Sterben und Auferstehen nicht genug zur Geltung. Was den Mittelpunkt des Evangeliums bildet, sollte auch den Hauptteil des Konfirmandenunterrichts ausmachen. Wenn es gelänge, die jungen Herzen für Jesus zu gewinnen, so daß ihnen, auch wenn alles andere wankt, doch diese Persönlichkeit feststünde, dann hätten sie einen starken Schutz und Halt gegen die Zweifel und Anfechtungen des späteren Lebens. Trotz dieses Mangels enthält das Buch eine Fülle vortrefflicher Gedanken. Es sei daher allen, die Konfirmanden zu unterrichten haben, zwar nicht zu sklavischer Nachahmung, aber zu gründlichem Studium dringend empfohlen.

D. Rüling-Machern, Bez. Leipzig.

Rotermund, Ernst (Pastor und Superintendent), **Gedanken für Kasualreden.** Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Göttingen 1925, Vandenhoeck & Ruprecht (181 S. 8) 3,80 M.

Der Verfasser bietet Tauf-, Konfirmations-, Trau-, Beicht- und Leichenreden. Aber er schlägt dabei einen ungewöhnlichen Weg ein. Er läßt alle persönlichen Beziehungen aus seinen Kasualreden weg und gibt nur einzelne allgemeine Grundgedanken. Damit verlieren freilich die Reden eben das, was ihnen Reiz und Farbe verleiht, und es bleiben nur unvollkommene Bruchstücke von ungefähr je einer Seite übrig. Es wäre doch gerade interessant, und für die, welche aus dem Buche lernen wollen, sehr wichtig zu erfahren, wie der Verfasser die persönlichen Verhältnisse mit den Grundgedanken verbindet. Was R. bietet, ist durchaus originell. Er vermeidet alle ausgetretenen Geleise. Er wählt mit Vorliebe möglichst fernliegende Texte, und die Art, wie er die Texte anwendet, ist immer geistvoll und überraschend, aber oft doch auch recht gesucht und gezwungen. Als ob es nicht Texte genug gäbe, die sich auf einfache und natürliche Weise anwenden lassen! Wer es liebt, solche absonderlichen Texte zu benutzen, findet hier eine unerschöpflich reiche Fundgrube. Wertvoll sind die einleitenden Bemerkungen, die jedem Abschnitt vorausgeschickt werden, worin auf den seelsorgerischen Zweck der Kasualrede hingewiesen und für jede Rede die Durchführung eines bestimmten Leitgedankens gefordert wird.

D. Rüling-Machern, Bez. Leipzig.

Blumhardt, Christoph, Von der Nachfolge Jesu Christi. Aus Predigten und Andachten. Berlin 1923, Furcheverlag (77 S. gr. 8) Kart.

In drei Abschnitten (Der König, Die Gemeinde, Lebensregeln) sind hier aus dem Nachlaß Gedanken zusammengestellt, in denen Bl. über das Wesen des Christenlebens spricht. Herzandringend und packend ruft er zur Nachfolge Christi auf. Bald nötigt er zur Selbstprüfung, bald ruft er zur Tat auf. Es ist ein Buch voll Liebe zum Herrn und zu den Menschen, voll feiner Beobachtungen über das Menschen-

und Christenleben und oft tiefer Gedanken. Aber er ist jedes Mal von dem Gedanken, der ihn erfüllt, so hingegenommen, daß er nicht selten einseitig, ja einseitig bis zur Verkehrtheit wird; so kann er sagen: „Die Apostel reden nie lehrhaft, nie dogmatisch“ (S. 27), „Der Glaube schafft nicht viel im Reiche Gottes, die Liebe macht es“ (54), „Kein Ich ist in seinem Kern gemein. Der Bote Gottes kennt nicht mehr das Predigen der Gottlosigkeit.“ „Wir müssen in unsern Tagen jeden religiösen Streit aufgeben.“ „Die Welt ist nicht an sich schlecht“ usw. Für die geschichtlich gewordene Kirche hat er kein Verständnis, für ihn ist die Gemeinde immer die „unsichtbare“ Kirche. Dagegen werden die Menschen und die Welt zu gut eingeschätzt. Die Schrift urteilt anders über sie.

Lic. Priegel-Breslau.

Neueste theologische Literatur.

Unter Mitwirkung der Redaktion
zusammengestellt von Oberbibliothekar Dr. Runge in Göttingen.

Biographien. Blanckmeister, Franz. Franz Dibelius. Ein Leben im Dienste der Kirche. (Denkwürdigkeiten aus der Kirche des Sachsenlandes. Bd. 1.) Dresden, Ungelenk (19 S. mit Abb. 8). Hlw. 5 M. — **Bodelschwingh, G. v.,** Friedrich v. Bodelschwingh. Eine Geschichte s. Lebensz., 4. textl. unveränd. Aufl., Berlin, Furcheverlag (VIII, 482 S., 1 Titelb. 8). 7 M. — **Rupprecht, Johannes,** Hermann Bezzel als Theologe. München, Ch. Kaiser (VIII, 435 S. gr. 8). 9 M. — **Taylor, H. und G.,** Hudson Taylor. Ein Lebensbild nach Erinnergn., Briefen und Aufzeichn. Übers. aus d. Engl. 2. Bd., Das Wachsen eines Gotteswerkes. Barmen, E. Müller (VIII, 525 S., mehr. Taf., 8) Lw. 8,50 M. — **Wichern, Johann** Hinrich. Der junge Wichern. Jugentagebücher. Hrsg. von Martin Gerhardt. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses (295 S. 8). Lwd. 6,50. — **Wolf, Ludwig,** Joseph Wittig. Sein Leben, Wesen u. Wirken. Hrsg. Mit 1 Bilde u. 2 Aufn. Habelschwerdt, Frankes Buchh. (294 S., 3 Taf. 8) Hlw. 5 M.

Bibel-Ausgaben und Uebersetzungen. Jeremia, Ausgew. und übers. von Matthias Simon. Eine alttestamentl. Schriftenreihe. München, Ch. Kaiser (104 S. gr. 8). 4 M.

Biblische Einleitungswissenschaft. Krüger, Gustav, Der Historismus und die Bibel. Akad. Rede. (Schriften d. hess. Hochschulen, Univ. Gießen. Jahrg. 1925, 2. H.) Gießen, Töpelmann (20 S. 8) 90 Pf. — **Kundsin, Karl,** Topologische Ueberlieferungsstoffe im Johannes-Evangelium. Eine Untersuchg. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (III, 80 S. 8) 4 M. — **Larfeld, Wilhelm,** Die neutestamentlichen Evangelien nach ihrer Eigenart und Abhängigkeit untersucht. Gütersloh, C. Bertelsmann (388 S. gr. 8). 12 M. — **Die Psalmen,** Textkritisch untersucht von Franz Wutz. München, Kösel & Pustet (VIII, LXI, 472 S. gr. 8). 27 M. — **Schmidt, Hans,** Der Mythos vom wiederkehrenden König im Alten Testament. Festrede. (Schriften d. hess. Hochschulen, Univ. Gießen, Jg. 1925, 1. H.) Gießen, Töpelmann. (36 S. 8) 1,50 M.

Exegese und Kommentare. Keller, B., Döbeln, Der Prophet Scharja für bibelforschende Christen erklärt. Das Prophetische Wort. Bd. 3. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (187 S. 8). Hlw. 5 M. — **Limbach, Samuel,** Der Staatsmann unter den Propheten. Eine Erklärg. d. Propheten Daniel. Basel, H. Majer (III, 191 S., 1 Titelb. 8). 2,60 M. — **Die Psalmen,** Uebers. u. erkl. von Hermann Gunkel, 4. Aufl. Göttinger Handkommentar zum Alten Testament, Abt. 2, Bd. 2, Lfg. 3. 4. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (193—384. S. 4) je 3 M.

Biblische Geschichte. Bellett, J. G., Die Welt vor der Flut und die Patriarchen. Elberfeld, R. Brockhaus (316 S. 8). Lw. 4,50 M. — **Eichrodt, Walter,** Ist die altisraelitische Nationalreligion Offenbarungsreligion? Ein Vortr. Gütersloh, C. Bertelsmann (47 S. 8) 1 M. — **Felten, Joseph,** Neutestamentliche Zeitgeschichte oder Judentum und Heidentum zur Zeit Christi und der Apostel. 2. u. 3. Aufl. Bd. 1. 2. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 643 S.; IV, 646 S. 8). 40 M. — **Kittel, Rudolf,** Gestalten und Gedanken in Israel. Geschichte e. Volkes in Charakterbildern. Leipzig, Quelle & Meyer (XI, 524 S. 8). Lw. 16 M. — **Meyenberg, A.,** Leben Jesu-Werk. Bd. 2, Lfg. 2. Luzern, Rüber & Cie. (S. 161—400, gr. 8). 5,40 M. — **Michaelis, Wilhelm,** Die Gefangenschaft des Paulus in Ephesus und das Itinerar des Timotheus. Untersuchg. zur Chronologie d. Paulus u. d. Paulusbriefer. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 193 S. 8). 6 M. — **Oettli, S.,** Geschichte Israels bis Alexander d. Großen. 2., unveränd. Aufl. Stuttgart, Calwer Vereinsbuchh. (566 S. 8). 10 M. — **Schlatter, Adolf,** Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian. 3., neu bearb. Ausg. Ebd. (464 S. 8). Hlw. 10 M. — **Vorwahl, H.,** Texte zur biblischen und babylonischen Urgeschichte und Gesetzgebung. Hrsg. Leipzig, Quelle & Meyer (41 S. 8). 60 Pf.

Biblische Theologie. Quell, Gottfried, Die Auffassung des Todes in Israel. Leipzig, R. Deichert (43 S. gr. 8). 1,50 M.

Apokryphen. Schmidt, Carl, Der Kolophon des Ms. orient. 7594 des Britischen Museums. Eine Untersuchung zur Elias-Apokalypse. Mit 1 Taf. (Berlin:) Akad. d. Wiss.; W. de Gruyter & Co. in Komm. (S. 312—321. 4). Aus: Sitzungsberichte der Preuß. Akad. d. Wiss., 1925, 24. 50 Pf.

Mystik. Dörries, Hermann, Zur Geschichte der Mystik. Erigena u. d. Neuplatonismus. Tübingen, Mohr (IV, 122 S.) 4.80 M. — **Schreyer**, Lothar, Die Lehre des Jakob Böhme. Hamburg, Hanseatische Verlagsanstalt (84 S. 8). 2 M. — **Verweyen**, Johannes M., Betrachtung über Mystik. Leipzig, Wolkenwanderer-Verlag (150 S. 8) 3.50 M.

Allgemeine Kirchengeschichte. Acta conciliorum oecumenicorum. Jussu atque mandato societatis scientiarum Argentoratensis ed. Eduardus Schwartz. T. 1: Concilium universale Ephesenum. Vol. 5, p. 2. Cyrilli epistula synodica, transl. a. Dionysio exigno. Collectio Synchrona ex collectione Quesneliana. Collectio Winteriana. Indices. Fasc. 5. Berlin, W. de Gruyter & Co. (XVIII S., S. 321—416. 4). 20 M. — **Concilium**, Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel. Bd. 6. Protokolle d. Concils vom Dez. 1436—Dez. 1439. Halbbd. 1. Basel, Helbing & Lichtenhahn (745 S. 8). Fr. 50. — **Haase**, Felix, Althistorische Kirchengeschichte nach orientalischen Quellen. Leipzig, O. Harrassowitz (XVI, 420 S. gr. 8). 18 M. — **Premm**, Mathias, Das tridentinische „diligere incipiunt“ (Sess. 6 Cap. 6). Versuch e. endgilt. Deutg. auf Grund d. neuen krit. Quellenausg. d. Konzils. Graz, „Styria“ (VIII, 79 S. gr. 8). 2.80 M. — **Schwartz**, E., Aus den Akten des Concils von Chalkedon. München, Bayer. Akademie d. Wissenschaften; G. Franzscher Verl. in Komm. (46 S. 4). 3 M. —

Reformationsgeschichte. Loserth, Johann, Huß und Wiclif. Zur Genesis d. hussit. Lehre. 2. veränd. Aufl. München, R. Oldenbourg (VI, 244 S. gr. 8). 9.50 M. — **Luther**, Vorlesung über den Römerbrief 1515/1516. Hrsg. von Johannes Pickler. 3. unveränd. Aufl. Leipzig, Dieterich. In 1 Bde. 16 M. — **Pauls**, Theodor, Luthers Auffassung von Staat und Volk. Bonn, K. Schroeder (VI, 143 S. gr. 8). 5.50 M. — **Zwingli**, Huldreich, Sämtliche Werke. Lfg. 66. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (S. 481—560, gr. 8). 4 M.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Braun, Reinhold, Das Buch von der Deutschen Pfarrfrau. Aus Leben u. Dichtg. Herborn, Oranien-Verlag (310 S. 8). Lw. 5.50 M. — **Buchner**, Eberhard, Religion und Kirche. Kulturhistor. interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen (16. bis 18. Jh.) München, A. Langen (356 S. 8) 3.50 M. — **Erichsburgensia** und Verwandtes. Herrn Oberkonsistorialrat D. Ph. Meyer in Hannover. Eine Gabe d. Dankes bei Niederlegung s. kirchenregimentl. Amtes u. in Erinnerung an d. 17. Febr. 1924 von d. Gesellschaft f. niedersächs. Kirchengeschichte, von Nachfolgern u. Schülern in d. Arbeit am Predigerseminar zu Erichsburg u. von Freunden u. Verehrern dargebracht. Braunschweig, A. Limbach (XI, 262 S. gr. 8). 11 M. — **Fank**, Pius, Das Chorherrenstift Wörlitz und sein Wirken in Vergangenheit u. Gegenwart. Graz, Moser (XII, 225 S. mit Abb. 8). Pp. 4.70. — **Lothar**, Helmut, Pietistische Streitigkeiten in Greifswald. Ein Beitr. z. Geschichte d. Pietismus in d. Prov. Pommern. Gütersloh, C. Bertelsmann (XV, 275 S. gr. 8). 6 M. — **Röder**, Julius, Geschichte der Vorstadt-Pfarrkirche „S. S. Ap. Philippi et Jacobi“ in Olmütz-Neustift sowie Geschichte d. kirchl. Denkmale, Kapellen und Darst. d. religiösen Lebens d. aus d. Vorstädten Neustift u. Povel bestehenden Pfarrgemeinde. Lfg. 2—7. (Schluß.) Olmütz, R. Adolf & J. Katzer in Komm. Vollst. 5 M. — **Theodorl**, Carl, Geschichte und Beschreibung des Klosters Banz in Bayerns Oberfranken. Völlig neu bearb. u. erw. von Alfons Maria Favreau. (Ausz. A ohne Urkunden.) Lichtenfels, H. O. Schulze (VIII, 115 S. mit Abb. 1 Titeln. 8). 2 M. — **Truttmann**, Alphons, Kirchengeschichte des Elsaßes. 2., verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Kt. Kehl a. Rh., Eckmann (XV, 462 S. 8). — **Vonderau**, Joseph, Die Ausgrabungen an der Stiftskirche zu Hersfeld in d. J. 1921 u. 1922. Mit 6 Pl., 6 Text-Skizzen u. 61 Abb. auf 16 Taf. Fulda, Fuldaer Aktiendruckerei. (56 S. 4). 10 M. — **Weidemann**, Heinz, Gerard Wolter Molanus, Abt zu Loccum. Bd. 1. (Studien z. Kirchengesch. Niedersachsens 3.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VIII, 176 S. 8). 6 M.

Sekten. Das Walten Gottes im deutschen Methodismus. Mit e. Geleitw. von J. L. Nuelsen u. unter Mitarb. von . . . von F. H. Otto Melle, Bremen, Buchhandlung u. Verl. d. Traktathauses in Komm. (XII, 359 S., 3 Taf. 8). Hlw. 5 M.

Papsttum. Schilling, Otto, Die Staats- und Soziallehre des Papstes Leo XIII. Köln, J. P. Bachem (188 S. 8), 6.40 M.

Orden und Heilige. Thomas von Celano, Leben und Wunderthaten des hl. Franz von Assisi, erzählt. (Werke, Teils.) Uebers. von Camill Bröll mit e. Einleit. von Otto Karrer. München, J. Pfeiffer (383 S., 1 Titeln. 8). Lw. 5.80 M.

Dogmatik. Heim, Karl, Leitfaden der Dogmatik. Zum Gebr. bei akadem. Vorlesgn. Tl. 2., 3. veränd. Aufl. Halle, M. Niemeyer, (III, 89 S. gr. 8). 2 M. — **Peter**, Heinrich, Das christologische Problem als Lebensfrage. Gießen, A. Töpelmann (28 S. gr. 8). 1.10 M. — **Stamer**, Ludwig, Das Uebernatürliche bei Schleiermacher, Würzburg, Becker (150 S. gr. 8). 2.75 M. — **Traub**, Friedrich, Glaube und Geschichte. Eine Untersuchung über d. Verhältnis von christl. Glauben u. histor. Leben-Jesu-Forschg. Gotha, L. Klotz (61 S. 8). 2.50 M. — **Troeltsch**, Ernst, Glaubenslehre. Nach Heidelberger Vorlesgn. aus d. J. 1911 u. 1912. Mit e. Vorw. von Marta Troeltsch. München, Duncker & Humblot (X, 384 S. gr. 8). 13 M.

Ethik. Althaus, Paul, Die Krisis der Ethik und das Evangelium. Berlin, Furche-Verlag (40 S. gr. 8). 1 M.

Apologetik und Polemik. Harz, Carl, Die Selbsterlösung der Menschheit. Ein offener Brief an d. christl. Weltkonzil zu Stockholm

u. d. Priester aller Religionen. Reinfeld in Holst., Gebr. Harz (14 S. 8). 40 Pf.

Praktische Theologie. Schulz, Georg, Vom evangelischen Pfarrer. Eine kurze Erwägung. Gütersloh, C. Bertelsmann (35 S. kl. 8). 80 Pf.

Homiletik. Blumhardt, Joh. Chr., Berufen zum Reiche der Himmel. Predigten u. Andachten. Wernigerode, Verlag „Die Aue“ (128 S. 8). 2 M. — **Geyer**, Christian, Der Menschen suchende Gott. Ein Jahrgang Predigten. Rudolstadt, Thür., Greifenverlag (401 S. gr. 8). 14 M. — **Heim**, Karl, Stille im Sturm. Predigten. 2. Aufl. Tübingen, Osiander (210 S. 8). Lw. 4 M. — **Heinzelmann**, Gerh., Vom Wege zur Ewigkeit. Drei Predigten. Basel, H. Majer (78 S. kl. 8). Hlw. 1.60 M. — **Philippi**, Fritz, Aus der anderen Wirklichkeit. Predigten. Heidelberg, Evang. Verlag (206 S. 8). 3.75 M. — **Ritter**, Karl Bernhard, Von dem, der da kommt. Predigten. Schwerin i. M., F. Bahn (191 S. 8). 4 M. — **Stockmeyer**, K., Die sieben Worte am Kreuz. Predigten. Basel, Helbing & Lichtenhahn (86 S., kl. 8). Lw. Fr. 2.80. — **Warnecke**, Theodor, Der Wandel der Erlösten. Predigten. Göttingen, C. Spielmeiers Nachf. (III, 89 S. gr. 8). 3 M.

Liturgik. Kultus und Kunst. Beiträge zur Klärung d. evang. Kultusproblems. Hrsg. v. Kurt Horn. Mit 8 Abb. u. 5 Grundr. Berlin, Furche-Kunstverl. (158 S. gr. 8). 6 M. — **Mensching**, Gustav, Die liturgische Bewegung in der evangelischen Kirche, ihre Formen und ihre Probleme. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 92 S. gr. 8). 3.60 M.

Erbauliches. Blumhardt, Christoph, Abendgebete für alle Tage des Jahres. Ges. aus Abendgottesdiensten in Bad Boll. Berlin, Furche-Verlag (153 S. 8). Lw. 3.60 M. — **Ihmels**, Ludwig, Dennoch ein König! 3 Morgenandachten. (Schriften d. allgem. ev.-luth. Schulvereins. H. 40.) Dresden-Klotzsche, Verl. d. ev.-luth. Schulver. (29 S. 8). 50 Pf. — **Müller**, Johannes, Die Reden Jesu, verdeutsch und vergegenwärtigt. Bd. 3. Vom Vater im Himmel, 2. Aufl. München, C. H. Beck'sche Verh. (IX, 305 S. 8). 5 M.

Mission. Gottesdienst der Liebe. Bilder vom Werden u. Wollen d. Inneren Mission in Nassau. Festschrift. Hrsg. vom Hauptvorstand. Herborn, Oranien-Verlag (310 S. mit Abb. gr. 8). 6 M. — **Schlunk**, Martin, Die Weltmission des Christentums. Ein Gang durch 19 Jahrhunderte. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (250 S. 8). kart. 5 M. — **Schomerus**, H. W., Indien und das Abendland. Wernigerode, Verlag „Die Aue“ (160 S. 8). 3 M. — Der Weg des Matthäus **Stach**. Ein Lebensbild d. ersten Grönland-Missionars d. Brüdergemeine. Aus alten Briefen u. Tagebuchblättern zsgest. von Karl Müller. Mit 4 (eingekl.) Bildern (Abb.) Berlin, Furche-Verlag (121 S. 8). 3.60 M.

Kirchenrecht. Zum Staats-Vertrag der evang.-luth. Landeskirche in Bayern rechts des Rheins mit d. bayr. Staat. (Schriften d. allgem. ev.-luth. Schulvereins. H. 39.) Dresden-Klotzsche, Allgem. ev.-luth. Schulverein.

Universitäten. Die Ausbildung der höheren Lehrer an der Universität. Denkschr. d. Philos. Fakultät d. Friedrich-Wilhelms-Univ. Berlin. Leipzig, Quelle & Meyer (32 S. 8). 1 M. — **Sikorski**, Hans, Wirken und Werke innerhalb der deutschen Studentenschaft. Marburg, „Akadem. Blätter“ (64 S. gr. 8). 1 M.

Philosophie. Adler, Felix, Ethische Lebensphilosophie dargest. in ihren Hauptlinien. Aus d. Engl. von O. Ewald u. Graf J. Matuschka. München, E. Reinhardt (VI, 354 S. 8). Lw. 8 M. — **Brunswig**, Alfred, Leibniz. Mit 4 (eingedr.) Faks. u. 30 Abb. Wien, K. König (183 S. 8). Lw. 6 M. — **Burckhardt**, Georg, Weltanschauungskrisis u. Wege zu ihrer Lösung. Auch e. Einführung in d. Philosophie der Gegenwart. T. 1. Leipzig, R. Noske (206 S. 8). Lw. 7 M. — **Erb**, Vom Wesen des Rechts und der Sittlichkeit. Basel, Helbing & Lichtenhahn (III, 156 S. gr. 8). Fr. 6. — **Fabian**, Gerd, Beitrag zur Geschichte des Leib-Seele-Problems. (Lehre von d. prästabilierten Harmonie u. vom psychophysischen Parallelismus in d. Leibniz-Wolffschen Schule.) Langensalza, H. Beyer & Söhne (240 S. 8). 4.80 M. — **Fahsel**, Helmut, Die Ueberwindung des Pessimismus. Eine Auseinandersetzung mit Arthur Schopenhauer. Freiburg, Herder (IX, 86 S. gr. 8). 2 M. — **Fröhlich**, Karl, Studien zur Frage nach der Realität des Göttlichen in der neuesten deutschen Religionsphilosophie. Würzburg, C. J. Becker (297 S. gr. 8). 5.50 M. — **Hessen**, Johannes, Erkenntnistheorie. Berlin, F. Dümmler, (152 S. 8). Hlw. 3.50 M. — Der alte **Kant**. Joh. Gottfr. Hasse's Schrift: Letzte Aeußerungen Kants und persönliche Notizen aus dem opus postumum. Hrsg. von Artur Buchenau u. Gerhard Lehmann. Mit 1 (Titel-) Bildn. u. 1 Faks. (Taf.) Berlin, W. de Gruyter & Co. (93 S. kl. 8). Pp. 3.50 M. — **Küenburg**, Max, Ethische Grundfragen in der jüngst veröffentlichten Ethikvorlesung Kants. (Philosophie u. Grenzwissenschaft. Bd. 1, H. 4.) Jnnbruck, Rauch (VII, 111 S. 8). 3.50 M. — **Lehrbuch** der Philosophie. Hrsg. von Max Dessoir. (1.) Die Geschichte der Philosophie. Dargestellt von Ernst v. Aster (u. a.) Berlin, Ullstein (VIII, 645 S. 8). 15 M. — **Meyer**, Hans, Geschichte der alten Philosophie. (Philos. Handbibliothek Bd. 10.) München, Kösel & Pustet (IX, 510 S. gr. 8). 11 M. — **Nowack**, Walter, Zur Lehre von den Gesetzen der Ideenassoziation seit Herbart bis 1880. Langensalza, H. Beyer & Söhne (136 S. 8). 2.40 M. — **Pauler**, Akos v., Grundlagen der Philosophie. Berlin, de Gruyter (X, 349 S. 8). 12 M. — **Paulsen**, Friedrich, Zur Einführung in die Philosophie. Nach Vorlesungen u. Schriften. Mit Benutzg. s. nicht veröffentlichten Vorlesgn. über Psychologie u. Geschichte d. Philosophie bearb. von Ulrich Buurman. Bremen, G. Winter (VIII, 104 S. 8). Lw. 2 M. — **Prandtl**,

Antonin, Das Problem der Wirklichkeit. München, E. Reinhardt (128 S. gr. 8). 5 M. — **Stieler**, Georg, Nikolaus Malebranche. Stuttgart, Fr. Frommann (VII, 174 S. 8). 6 M.

Schule und Unterricht. Die **Arbeitsgemeinschaften** für Lehrerfortbildung. Hrsg. vom Zentralinstitut f. Erziehg. u. Unterricht in Berlin. Langensalza, Julius Beltz (148 S. gr. 8). Lw. 6.50 M. — **Boelitz**, Otto, Der Charakter der höheren Schule. Leipzig, Quelle & Meyer (48 S. 8). 1.20 M. — **Deiters**, Heinrich, Die Schule der Gemeinschaft. (Schulform u. Bildungsziel.) Leipzig, Quelle & Meyer (VII, 167 S. gr. 8). 5 M. — **Hofmeyer**, Ludwig, Geschichte der evang. Volksschulen des Fürstentums Osnabrück, der Niedergrafschaft Lingen sowie der Städte Meppen u. Papenburg. Osnabrück, Kisling (IV, 344 S. 8). 10.50 M. — **Jugendkunde** und Schule. Hrsg. vom Zentralinstitut f. Erziehg. u. Unterricht. Langensalza, Julius Beltz (VI, 325 S. gr. 8). Lw. 10.50 M. — **Kade**, Franz, Schleiermachers Anteil an d. Entwicklung des preuß. Bildungswesens von 1808-1818. Mit e. bisher ungedr. Votum Schleiermachers. Leipzig, Quelle & Meyer (IX, 208 S. gr. 8). 7 M. — Das Bayerische **Konkordat** und die Schule. Texte d. Kirchenverträge. Rechtsgutachten. Auszüge aus d. stenogr. Verhandlungsberichten d. Landtages. Versammlungsberichte. Pressestimmen. Hrsg. von d. Schulpolit. Hauptstelle d. Bayer. Lehrer-Vereins. Nürnberg, Frauentorgraben 29, Schulpolit. Hauptstelle (343 S. 4). — **Krebs**, Albert, August Hermann Francke und Friedrich Wilhelm I. Ein Beitrag zur Geschichte des Schul- u. Anstaltswesens. Langensalza, H. Beyer & Söhne (100 S. 8). 1.50 M. — **Landé**, Walter, Die Aufbauschule in Preußen. Sammlg. d. Bestimmungen. Hrsg. u. erläut. Berlin, Weidmann (176 S. 16). 3.60 M. — **Schmid**, E., Geschichte des Religionsunterrichts in der evangelischen Volksschule Württembergs im 19. Jahrhundert. Stuttgart, Quell-Verlag d. Ev. Gesellschaft (320 S. 8). 5 M. — **Stern**, William, Probleme der Schülerauslese. Leipzig, Quelle & Meyer (50 S. 8). 1.40 M. — **Stuckert**, C., Die Geschichten des Alten Testaments für den religiösen Jugendunterricht. Basel, F. Reinhardt (VI, 416 S. 8). 6 M. — **Tesar**, Ludwig Erik, Gesellschaft und Schule. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (164 S. gr. 8). 5 M.

Allgemeine Religionswissenschaft. Glnza. Der Schatz oder das große Buch der Mandäer. Uebers. u. erkl. von Mark Lidzbarski. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht; Leipzig, J. C. Hinrichs (XVIII, 619 S. 4). 36 M. — **Hertel**, Johannes, Die arische Feuerlehre. Tl. 1. Leipzig, H. Haessel, (188 S.). 20 M. — **Hölscher**, Gustav, Die Ursprünge der jüdischen Eschatologie. Gießen, A. Töpelmann (16 S. gr. 8). 70 Pf. — **Rühle**, Oskar, Sonne und Mond im primitiven Mythos. Tübingen, J. C. B. Mohr (48 S. gr. 8). 1.20 M. — **Scheffelowitz**, I., Alt-Palästinensischer Bauernglaube in religionsvergleichender Beleuchtung. Hannover, Orient-Buchhandlung H. Lafaire (VIII, 181 S. gr. 8). 9.50 M. — **Vatter**, Ernst, Der australische Totemismus. Hamburg 13, Binder St. 14, Hamburg, Museum f. Völkerkunde (VI, 158 S. 4). 12 M.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig

Jüdische Theologie auf Grund des Talmud und verwandter Schriften gemeinverständlich dargestellt von Dr. Ferd. Weber. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Franz Delitzsch und Georg Schnedermann. (Bisher erschienen unter dem Titel „System der altsynagogalen palästinischen Theologie“ oder „Die Lehren des Talmud“.) 2. verbesserte Auflage. M. 9.—

Juden und Nichtjuden. Erläuterungen zu Th. Fritsch's „Handbuch der Judenfrage (28. Aufl.)“. Von Paul Fiebig. Gemeinverständlich geschrieben! M. 1.20

Der heutige Geisteskampf auf dem Gebiete der „Judenfrage“ bedarf dringend der wissenschaftlichen Vertiefung, namentlich auch insoweit, als es sich dabei um das Verständnis und die Beurteilung der rabbinischen Literatur handelt. In obigem Buche werden wichtige Stücke des durch Fritsch, Dinter usw. verbreiteten rabbinischen Materials im Wortlaut vorgelegt, so daß nun auch der den Quellen Fernerstehende urteilen kann. Fiebig leistete diese Arbeit der Klärung und wissenschaftlichen Vertiefung unter Mitwirkung des Herrn Prof. Kahan, des Lektors für späthjüdische Wissenschaft an der Universität Leipzig, und des Herrn Prof. D. Laible in Rothenburg.

Altes Testament und Judentum. Zwei Vorträge: 1. Das alte Testament als deutsches Glaubensbuch. 2. Das Problem des ewigen Juden. Von Prof. D. O. Procksch. M. 0.50

Luther und die Juden und die Antisemiten. Von Prof. D. Dr. Walther, Rostock. M. 0.50

Das Alte Testament und unser Krieg. Von Prof. D. Rudolf Kittel. Inhalt: Vom Kriege in Israel; Die Bedeutung des Alten Testaments für die Kriegsfrömmigkeit d. deutschen Volkes. M. 1.—

Die Anfänge des Talmuds und die Entstehung des Christentums. Eine Beleuchtung zu dem gleichlautenden Vortrag von Rabbiner Dr. H. Vogelstein. 2. Auflage. Von Karl Kunert. M. 0.25

Religionsgeschichtliche Tabellen unter besonderer Berücksichtigung der Religionsgeschichtlichen Entwicklung zum und im Christentum, als Hilfsbuch mit großen erläuternden Karten für Theologen, Religionslehrer, Seminare, Gymnasien usw. Von Dr. phil. Kurd Niedlich. Ein vorzügliches Nachschlage- und Reputitionsbuch. Brosch. M. 5.—, geb. M. 6.—

Lutherischer Weltkonvent zu Eisenach

vom 19. bis 24. August 1923

Denkschrift

Herausgegeben im Auftrage des Ausschusses
Vornehm gebunden Mk. 11.—

Dieser Band enthält das gesamte Material an Predigten, Ansprachen, Vorträgen und Verhandlungen

*

Die Gestalt des apostolischen Glaubensbekenntnisses in der Zeit des Neuen Testaments

Von D. Dr. Paul Feine

Professor der Theologie an der Universität Halle

Preis Mk. 7.50

*

Die Reformideen in der deutschen lutherischen Kirche zur Zeit der Orthodoxie

Von Lic. Dr. Hans Leube

Privatdozent in Leipzig (Universität)

Mk. 4.50, geb. Mk. 5.50

*

Evangelium für jeden Tag

I. Band: Die festliche Hälfte, geb. Mk. 3.75

II. Band: Die festlose Hälfte, geb. Mk. 3.75

4.—7. Tausend (Volksausgabe) von D. Wilh. Laible

*

Dienst und Opfer

Ein Jahrgang Epistelpredigten (Alte Perikopen)

I. Band: Die festliche Hälfte, geb. Mk. 7.—

II. Band: Die festlose Hälfte, geb. Mk. 5.50

3. Auflage von Hermann von Bezzel

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig

Neu!

Soeben erschien:

Neu!

Vom Jesusbilde der Gegenwart

Sechs Aufsätze von

Prof. D. Dr. Johannes Leipoldt

in Leipzig

2. völlig umgearbeitete Auflage .: 15.— M. brosch.;

16.50 M. geb. .: 424 Seiten

Aus dem Inhalte:

Schönheit und Stimmung. Einleitung / Die Schönheit des Evangeliums / Das Jesusbild der Schönheitssucher / Die wichtigsten Schönheitssucher und Stimmungsmaler / Schluß / Soziales und Sozialistisches. Einleitung / Richard Wagner / Die Sozialdemokratie / Christlicher Sozialismus / Die Dichter / Die Maler / Die Heilsarmee / Beurteilung / Aus der Welt der Aerzte. Psychologie und Psychiatrie / Oscar Holtzmann / Emil Rasmussen / Georg Lohmer / Julius Baumann / Binet-Sanglé / Die Künstler / Beurteilung / Jesus als Pflanzenesser / Auferstehung Jesu und ärztliche Wissenschaft / Ausblick / Ellen Key und der Monismus. Das Wesen des Monismus / Ellen Keys Jesusbild / Hat Jesus gelebt? / Die Kirche / Die eigenen Grundgedanken / Die Lebenskunst / Die neue Familie / Beurteilung / Aus der katholischen Kirche / Einleitung / Der Modernismus / Das philosophische Leben Jesu / Das anschauliche Leben Jesu / Jesusmystik und Frömmigkeit / Das völkische Jesusbild / Die katholische Dichtung / Katholische Maler und Bildhauer / Ergebnis / Dostojewskij und der russische Christus. Einleitung / Dostojewskij's Leben / Der Dichter / Grundlagen der Weltanschauung / Die verschiedenen Völker / Die Frömmigkeit / Die Kirchen / Das fromme Leben / Schluß / Register

Dörffling & Franke - Verlag - Leipzig